

Rodulfus Glabers Vita domni Willelmi abbatis.

Neue Edition nach einer Handschrift des 11. Jahrhunderts
(Paris, Bibl. nat., lat. 5390)

Von

Neithard Bulst

Rodulfus Glaber, der Historiograph des Milleniums, schrieb auch die Vita eines der bedeutenden Männer seiner Zeit, des Abtes Wilhelm von Dijon (962—1031). Wilhelm von Dijon, von hoher Abkunft, in Cluny ausgebildet, hat es während seiner vierzigjährigen Reformtätigkeit seit der Übernahme seiner ersten Abtei, St.-Bénigne vor Dijon, verstanden, gegenüber dem weithin beherrschenden Einfluß Clunys sein eigenes Reformwerk durchzusetzen und in Räume vorzudringen, die Cluny lange Zeit verschlossen blieben.

Die „Vita Willelmi“ ist neben der Chronik von St.-Bénigne (verfaßt zwischen 1058 und 1066) die wichtigste Quelle für das Leben und das Reformwerk Wilhelms von Dijon. Rodulfus Glaber, der in St.-Bénigne und anderen Wilhelm unterstellten Klöstern Mönch gewesen war, verfaßte sie in Cluny, bald nachdem Wilhelm am 1. Januar 1031 in Fécamp gestorben war. Seine Darstellung beruht teils auf eigenen Erlebnissen, teils auf Informationen von Augenzeugen wie etwa des namentlich genannten Abtes Gerbald von San Christina: *Plura siquidem a nobis visa, pluriora tamen a veracissimis relatoribus comperta, huius narrationis informabunt seriem*¹⁾). Anders als Rodulfus Glabers „Historiarum libri quinque“, deren Textzeugen bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen, war die Vita bisher nur aus Drucken des 17. Jahrhunderts bekannt, deren handschriftliche Vorlagen aus St.-Bénigne bis heute unauffindbar geblieben sind. Mit Hilfe einer Abschrift des 11. Jahrhunderts aus dem Besitz des ehemals, in den Jahren 1001—1028, auch Wilhelm unterstellten Klosters Fécamp ist es möglich, weitgehend den Text Rodulfus Glabers wiederherzustellen und die Veränderungen und Fehler der Editoren des 17. Jahrhunderts zu beseitigen. Während diese Handschrift aus Fécamp zwar zu Arbeiten über das Scriptorium und über die Biblio-

1) Siehe S. 463.